

Vom Schweinestall zu Puttfarcken

Rehburg-Loccums erste Kinderkrippe wird zehn Jahre alt

Der Plan war ein anderer: Eigentlich sollte es ein großes Fest zum zehnten Geburtstag von Loccums Kinderkrippe „Puttfarcken“ geben. Die Planungen sind jetzt eingestellt worden, stattdessen soll der elfte Geburtstag groß gefeiert werden. Das Virus hat auch dort Wirkung gezeigt. Einen Rückblick auf ein Jahrzehnt, in dem die erste Kinderkrippe Rehburg-Loccums vom Schweinchen-Stall zum Vorzeige-Projekt geworden ist, soll es dennoch geben.



Karin Tinschert, Fachkraft seit der ersten Stunde im Puttfarcken, winkt mit zwei Kindern aus der Eingangstür heraus. Gerade jetzt, zum zehnten Geburtstag, wird nur eine Notgruppe aufrechterhalten. Das wird sich hoffentlich bald wieder ändern. Foto: Puttfarcken

Der Name lag auf der Hand. „Puttfarcken“ werden im Plattdeutschen kleine Schweine genannt und dort, wo früher kleine Schweine gestanden haben, dürfen seit zehn Jahren Krippenkinder auch mal ein bisschen kleckern. Diejenige, die sich mit dieser Umwandlung vom Schweinestall zu Puttfarcken am besten auskennt, ist Claudia Weiß, denn die Kinderkrippe hat ihre Heimat auf dem Hof ihrer Familie bekommen. Die Idee dazu ist an einem Kaffeetisch geboren worden.

„Woher bekommen wir eine Betreuung für unsere Kinder?“ Diese Frage stellte sich nicht nur für Claudia Weiß mit ihrem erst wenige Monate alten Sohn Gerry, sondern auch dem Ehepaar Nicola Ahl und Andreas Schnackenberg mit ihrem jüngsten Kind Jette. Alle waren sie berufstätig, alle suchten sie nach Lösungen. Weshalb nicht selbst etwas anpacken, fragten sie sich.



Kleine Schweine haben vor elf Jahren noch dort gestanden, wo heute Kinder spielen. Ideengeber waren Claudia Weiß und Nicola Ahl, die sich fragten, wie ihre Kinder Gerry und Jette betreut werden können. Zur Eröffnung vor zehn Jahren war die grüne Stalltür einer weißen Eingangstür zur Kinderkrippe.

Jahre zuvor hatten die drei Elternteile bereits zu denen gehört, die den Rehburg-Loccumer Waldkindergarten aus der Taufe gehoben hatten. „Dadurch hatten wir einige Erfahrung damit, wie solche Eltern-Initiativen funktionieren“, sagt Weiß. So nahm die Idee Formen an.

Sie gründeten einen Verein, begeisterten weitere Eltern, machten sich auf die Suche nach geeigneten Räumen und trugen ihre Idee dem Stadtrat vor. Insgesamt seien ihnen weniger Steine in den Weg gelegt worden, als sie anfangs befürchteten, hat Claudia Weiß einmal gesagt. Irgendwie fügte sich alles – und weil kein anderer Raum zur Verfügung stand, griffen sie zu dem, was eigentlich eine Notlösung war, sich im Lauf der Jahre aber als hervorragender Platz herausstellte: Die Kinderkrippe wurde in den ehemaligen Schweinestall gebaut. Auch wenn sie und Nicola Ahl mitten in der Planungs- und Umsetzungsphase schon mal von „gefühlten 900 Auflagen“ des Bauamtes sprachen, kamen die Schweinchen heraus und die Kinder hinein.

Zum fünften Geburtstag in 2015 waren Gerry und Jette (vorne) als „Kinder der ersten Stunde“ selbstverständlich beim Fest dabei.



Neben den baulichen Auflagen musste die Finanzierung gestemmt werden. Von Elternbeiträgen allein konnte die Krippe sich nicht tragen. Das Landesjugendamt erkannte die Kinderkrippe aber an, so dass es Geld vom Land gab, außerdem von der Stadt, die schließlich diese Krippenplätze nicht selbst vorhalten beziehungsweise einrichten musste. Elternbeiträge kommen noch hinzu. So steht die Krippe seitdem auf sicheren Beinen – und hat sich im Lauf der Jahre auch pädagogisch immer weiterentwickelt.

Nach wie vor besteht sie aus einer Gruppe, in der maximal 15 Kinder betreut werden. Momentan ist die Grenze bei 14 Kindern, denn mit dem kleinen Simon tummelt sich dort ein Integrativ-Kind. Nicht das erste und auch nicht das letzte, wie Claudia Weiß erzählt. Wenn Simon demnächst geht, weil er die Altersgrenze von drei Jahren erreicht hat, ist schon das nächste Integrativ-Kind auf der Liste – und das kommt allen Kindern zugute. Zum einen durch die verminderte Gruppengröße, zum anderen durch die zusätzliche Mitarbeiterin, die die Krippe dadurch für einige Wochenstunden bekommt.

Personell ist Puttfarcken ohnehin gut aufgestellt. Waren es anfangs zwei Erzieherinnen, die sich um die Kleinen kümmerten, so sind es nun drei, die auch noch Unterstützung durch einen Bundesfreiwilligendienstler bekommen. Und baulich ist im

Lauf der Jahre auch einiges geschehen. Ob es nun der neue Personalraum ist oder der Spielplatz hinter dem Haus mit seiner tollen Matschanlage.



Der fünfte Geburtstag von Puttfarken ist auf dem Hof groß gefeiert worden – die Party zum zehnten Geburtstag wird in 2021 nachgeholt.

Claudia Weiß hat all diese Entwicklungen immer hautnah miterlebt, auch wenn sie schon lange nicht mehr im Vorstand des Vereins ist. Die wechselnden Vorstände greifen auf ihre Erfahrungen aber immer noch gerne zurück. Nicht zuletzt, weil sie sich in der manchmal nicht ganz einfachen Materie allein schon durch ihre berufliche Tätigkeit als Fachberaterin für Kindertagesstätten gut auskennt. Und Puttfarken ist doch direkt neben ihrer Haustür.

Zum zehnten Geburtstag schallt nicht gar so viel Lärm aus den Räumen. Wie alle anderen Kitas und Krippen auch, hat Puttfarken auf Notbetrieb umgeschaltet. Zwei Kinder sind es nur, die regelmäßig kommen, alle anderen bleiben wegen des Virus zu Hause. Darauf, dass sich das bald ändert und die Planungen für den elften Geburtstag anlaufen können, hoffen Kinder, Eltern und alle anderen sehr.

Wenn auch jetzt gerade keine Besuche möglich sind, so stellt sich Puttfarken doch im Internet unter www.krippe-puttfarken.de vor.

April 2020

Text und Fotos: ade

Die Kinderkrippe in Eltern-Initiative hat ist einmal sogar von der Landespolitik wahrgenommen worden – mit einem Besuch von Ministerpräsident Stephan Weil.



<https://www.rehburg-loccum.de>

Artikel versenden 

Druckversion 